

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **39/40 (1902)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

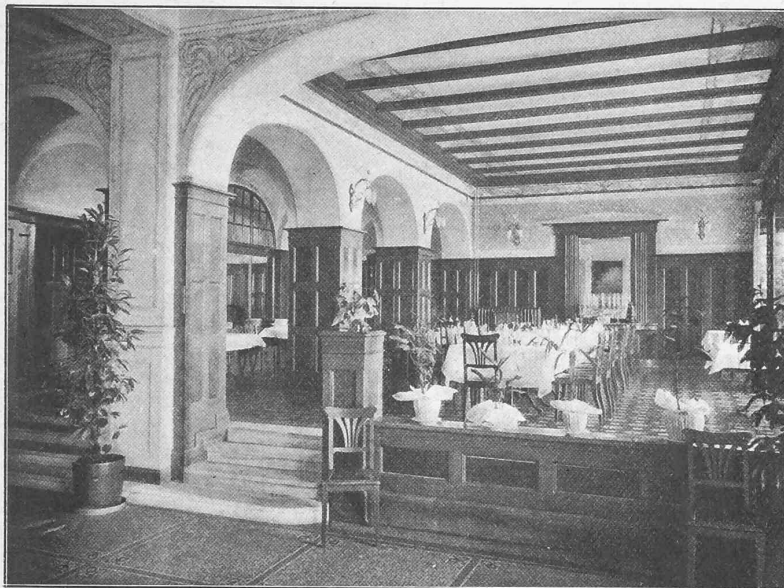
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die beiden leitenden Aerzte, Dr. Spengler und Dr. Neuman, die alle den Architekten nicht nur mit ihrem besten Rate für die Erfüllung der sanitären Anforderungen zur Seite standen, sondern auch grosses Verständnis und verdankenswertes Entgegenkommen bei der Berücksichtigung künstlerischer Gesichtspunkte bewiesen haben.

Sanatorium Schatzalp bei Davos.

Architekten: *Pfleghard & Häfeli* in Zürich.



Photogr. Gebr. Wehrli, Kilchberg.

Abb. 14. Der Frühstücksaal.

Die hauptsächlichsten mit der Ausführung der Bauarbeiten beauftragten Unternehmer waren:

Das Baugeschäft und Chaletfabrik Davos für die Erd-, Maurer-, Glaser- und teilweise für die Schreinerarbeiten; die Firma Froté & Westermann in Zürich für die Arbeiten in armiertem Beton; Illi & von Arx in Zürich, sowie Beek & Volland in Davos für die Schlosserarbeiten; Spengler Häfeli in Davos für die Spenglerarbeiten; Schmidt & Söhne in Zürich für die dekorativen Gips- und Malerarbeiten. Die Schreinerei von Albrecht & Körber in Davos besorgte einen Teil der Schreinerarbeiten in den Sälen und die Maler Keiser, Freitag & Sörensen in Davos die Malerarbeiten. Alle Tapeten wurden von der Salubratapetenfabrik in Basel geliefert. Thos. Lowe in St. Moritz erstellte die Installation der Kalt- und Warmwasser-Zu- und Ableitungen; die Aufzüge sind von Stigler in Mailand und die Centralheizung von Gebr. Sulzer in Winterthur geliefert worden, während die Marmorbeläge durch Gebr. Pfister in Rorschach und die elektrische Beleuchtung von Alioth in Basel, Sonnerie und Telephon von Eckenfelder in Zürich erstellt wurden. Die Lieferung der Linoleumbeläge sowie eines Teiles der Möbel erfolgte durch Bener, Glitsch & Cie. in Chur, die Möblierung der Salons durch Ballié in Basel.

Wettbewerb für den Neubau der mittleren Rheinbrücke zu Basel.¹⁾

(Mit einer Tafel.)

I.

Seit acht Tagen sind die eingelaufenen Entwürfe für diesen Wettbewerb im Gewerbemuseum zu Basel öffentlich ausgestellt und wir wollen nicht ermangeln alle Fachgenossen, die sich für Brückenbau interessieren, auf diese Ausstellung aufmerksam zu machen, die noch bis zum 26. d. M. offen bleiben wird. Es ist

¹⁾ Bd. XXXVII S. 63, 277 und 287; Bd. XXXVIII S. 276; Bd. XXXIX S. 23.

dies die bedeutendste Schauausstellung von Brückenbau-Entwürfen, die die Schweiz gesehen hat. Bei dem erheblichen Aufschwung, den dieser Zweig der Baukunst in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen hat, wird sich nicht nur in den preisgekrönten, sondern auch in den anderen Entwürfen manches finden, das für den Fachmann Anregung bietet.

Schon die verhältnismässig grosse Zahl der eingesandten Entwürfe (28) stellt die Basler Ausstellung in den Vordergrund gegenüber den beiden von Bern und der von Lausanne. Zu der Berner Kornhausbrücken-Ausstellung im August 1895 wurden nur 5, zum Lorraine-Brücke-Wettbewerb im Mai 1897 wurden 16 und zu der Konkurrenz für drei Brücken über das Flon-Thal in Lausanne vom Juli 1898 wurden 18 Entwürfe eingesandt. Allerdings boten die drei letztgenannten Wettbewerbe, sowohl in konstruktiver Beziehung, als auch mit Rücksicht auf die architektonische Lösung der Aufgabe grössere Schwierigkeiten und es mag dies wohl ein Grund zu der kleineren Beteiligung gewesen sein. Bei dem Basler Wettbewerb ist es vornehmlich die künstlerische Seite, die in Betracht fällt; auch thaten die Bewerber wohl daran die Anschauungen der dortigen Bevölkerung bei der Wahl des Baumaterials sich vor Augen zu halten. Der Sinn des Baslers ist auf das Solide gerichtet und er sagt sich: Wenn die alte Rheinbrücke, die so viele Jahrhunderte ihren Dienst gethan hat, abgerissen werden muss, so soll ihr Ersatz mindestens ebensovielen Jahrhunderte, oder noch länger dauern, wie die alte. Diese Garantie bietet nur eine Brücke ganz aus Stein und zwar eine solche womöglich aus dem härtesten, dauerhaftesten Stein, aus Granit. Zu dem kommt noch der Umstand, dass Basel bereits zwei feste Strassenbrücken mit Eisenkonstruktion hat und dass es daher erwünscht war zur Abwechslung eine steinerne Brücke zu erhalten.

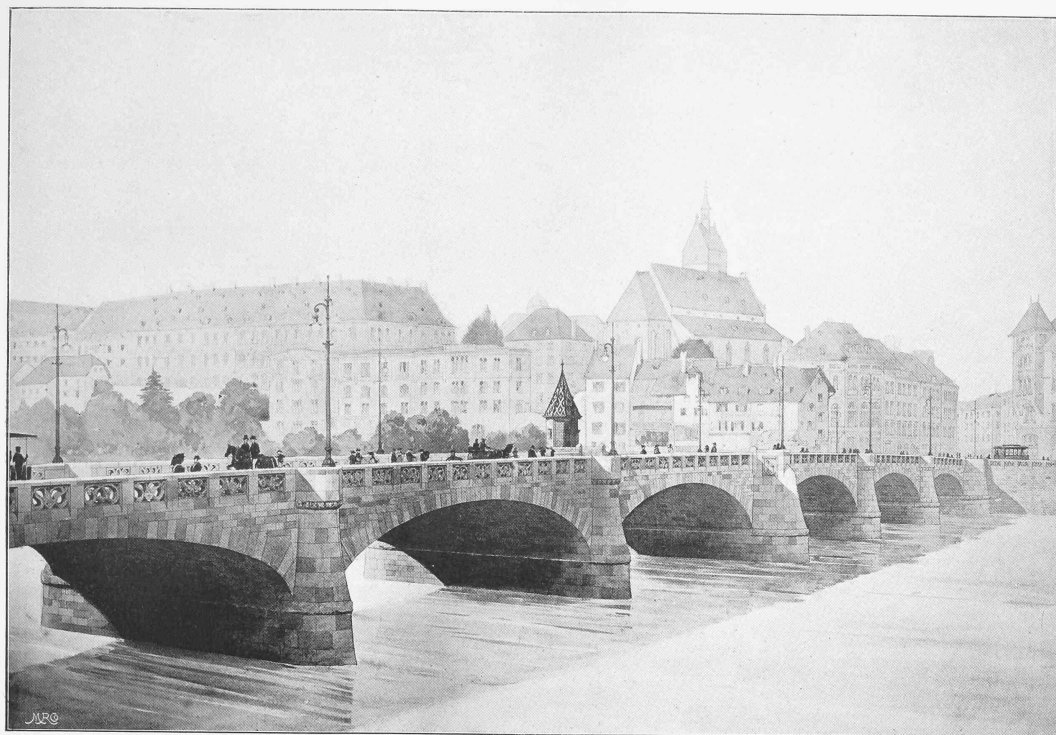
Von solchen oder ähnlichen Gesichtspunkten sind nun auch die meisten Bewerber ausgegangen, denn die in unserer Nummer vom 21. Dezember mitgeteilte vorläufige Berichtserstattung über die eingelaufenen Arbeiten stellt fest, dass



Photogr. Gebr. Wehrli, Kilchberg.

Abb. 15. Der Speisesaal.

von 28 Entwürfen 15 ganz aus Stein und 13 aus Stein und Eisen in Aussicht genommen sind. Auch das Preisgericht liess sich von ähnlichen Motiven leiten, indem es den ersten Preis dem Entwurf Granit II zuerkannte, dessen äussere Erscheinung wir auf beiliegender Tafel und dem Textbild auf Seite 32 unsern Lesern vorlegen.



I. Preis: Motto: «Granit» II. — Verfasser: *Alb. Buss & Cie.*, Ing. *J. Rosshändler*, Ing. *J. Mast* in Basel; Arch. Prof. *Friedr. v. Thiersch* in München; Arch. *E. Faesch* in Basel.

Wettbewerb für den Neubau der mittleren Rheinbrücke zu Basel.

(Nachdruck verboten.)

Eigene Aufnahme der Originalzeichnung (Aquarell).

Typ. Zücher & Furrer, Zürich.

Aetzung von *Meisebach, Riffarth & Cie.* in München.

Seite / page

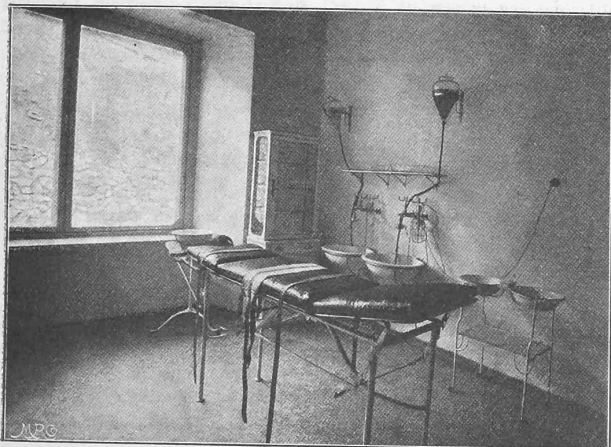
30 (3)

leer / vide /
blank

Der mit dem ersten Preise gekrönte Entwurf hat sechs Oeffnungen von je 24,50, 27,00 und 28,00 m, die gegen die Mitte hin wachsen. In annähernd gleichem Verhältnis wachsen auch die Pfeilhöhen, so dass die letzteren etwa $\frac{1}{7}$ bis $\frac{1}{8}$ der ersteren betragen. Um möglichst grosse Pfeilhöhen zu erhalten sind die Kämpfer auf Kote + 4,60 angesetzt. Die Leibungslinie der Gewölbe ist nach einem Korbbogen geführt, der sich der Drucklinie möglichst anpasst. Die beiden Zufahrten liegen in $2\frac{1}{2}\%$ Steigung, die durch eine parabolische Gefällsausgleichung, beinahe über die ganze Brücke ausgedehnt, verbunden sind. Das

Sanatorium Schatzalp bei Davos.

Architekten: Pfeighard & Häfeli in Zürich.



Photogr. Gebr. Wehrli, Kilchberg.

Abb. 16. Das Operationszimmer.

linke Widerlager besteht aus zwei Teilen, nämlich der eigentlichen Ufermauer und dem verlorenen Widerlager der Bogenbrücke, das in Lettfelsen fundiert ist, der auch schon in höheren Lagen angetroffen wird. Der rechte Landpfeiler ist als Gruppenpfeiler ausgebildet, um durch die beiden verspannenden Bogen über und unter dem Rheinweg eine günstige Lage der Drucklinie zu erhalten. Der Gruppenpfeiler ist unter Annahme eines einseitigen Gewölbeschubes, jedoch ohne Hinterfüllung gedacht.

Dem zu verwendenden Material „Granit“ entsprechend, zeigt die äussere Gestaltung des Bauwerkes einfache, grosse Formen. Die Kapelle ist in organischem Zusammenhang mit dem Mittelpfeiler gebracht; die durchbrochene Brüstung soll in hartem Sandstein ausgeführt werden. Das Gewölbe, aus durchgehenden Granitquadern, hat eine Scheitelstärke von 70 cm und ist als eingespannter Bogen ausgebildet. Es wird durch eine Betonschicht mit Cementmörtel-Ueberzug und Bleiplatten mit Asphalt abgedeckt. Die Gewölbe sollen auf eisernen Lehrgerüsten in drei Abteilungen von je 6 m Breite ausgeführt werden, wobei die Steine trocken aufgebracht und die Fugen nach Schluss des Gewölbes mit trockenem Cementmörtel satt eingestossen werden. Für die Pfeiler ist Luftdruckgründung mit eisernen Caissons vorgesehen. Sämtliche Aussenflächen sind in Gotthard-Granit, das Innere in Bruchsteinmauerwerk und die Ausgleichsschichten in Kalksteinquader vorgesehen. Die Leitungen sind unter die Trottoirs zu verlegen, die mit abnehmbaren armierten Betonplatten abgedeckt und mit Asphalt belegt werden. Die Fahrbahn soll Holzpflaster erhalten. Die statische Berechnung der Gewölbe erfolgte nach der von Prof. Dr. Ritter aufgestellten Theorie.

Die provisorische Brücke ist aus hölzernen Sprengwerkträgern gebildet, mit Doppeljochen, welche die Differenzen der Horizontalschübe aufzunehmen haben. Bei jedem Holzpfahl wird eine Eisenbahnschiene oder ein I-Balken eingerammt, da die hölzernen Pfähle nicht genügend Eindringungsfähigkeit besitzen.

(Forts. folgt.)

Miscellanea.

Monatsausweis über die Arbeiten im Albula-Tunnel (Gesamtlänge 5866 m) für den Monat Dezember 1901:

Gegenstand	Nordseite	Südseite	Zusammen
Sohlenstollen:			
Gesamtlänge Ende Monats . m	2027	2098	4125
Monatsfortschritt m	185	146	331
Täglicher Fortschritt m	5,97	4,71	10,68
Fertiger Tunnel:			
Gesamtlänge Ende Monats . m	1350	930	2280
Monatsfortschritt m	50	30	80
Arbeiterzahl, täglich, Durchschnitt:			
im Tunnel	375	154	529
ausserhalb des Tunnels	277	89	366
zusammen	652	243	895
Gesteinsverhältnisse vor Ort . .	Granit	Granit	
Wasserausfluss, am Tunnelausgang gemessen Sek./l	236	65	

Auf der *Nordseite* war das Gestein weniger hart aber stärker zerklüftet als im Vormonat, sodass der Stollen auf eine längere Strecke eingebaut werden musste.

Auf der *Südseite* ist man am 10. Dez., 1996 m v. Portal, wieder auf Granit gestossen. Die im Thonschiefer befindliche Tunnelpartie hat somit eine Länge von 65 m. Der Gesteinswechsel vollzog sich ohne Wasserzudrang und ohne irgend welche Störung in der Maschinenbohrung. Der Festtage und der Achskontrolle wegen blieben die Arbeiten auf der Nordseite während $2\frac{3}{4}$ und auf der Südseite während 3 Tagen eingestellt.

Auf der Südseite hat sich eine grössere Anzahl von Arbeitern nicht abhalten lassen über die Feiertage nach Hause zu gehen.

Funkentelegraphie an der amerikanischen Küste.¹⁾ Durch Vermittelung der Station für drahtlose Telegraphie, die auf dem Leuchtschiff der Insel Nantucket vor New-York eingerichtet ist, gelang es dem neuen Passagierboot des Norddeutschen Lloyd «Kronprinz Wilhelm» auf einer seiner letzten Fahrten bereits aus einer Entfernung von 460 km sich mit New-York telegraphisch in Verbindung zu setzen. Das Schiff hat bald nach drei Uhr nachmittags 15 verschiedene Depeschen nach New-York aufgegeben, wo es erst am folgenden Morgen einlief.

Umwandlung einer elektrisch betriebenen Vollbahn auf Dampfbetrieb. Nach einem Bericht des «Engineering» soll die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft entschlossen sein auf ihrer seit 1895 mit elektrischer Oberleitung betriebenen Linie von Mount Holly nach Burlington im Staate New-Jersey wieder zum Dampfbetriebe zurückzukehren. Die Kraftstation ist abgebrannt und soll nicht wieder erstellt werden. Dieser Beschluss der Pennsylvania-Bahn, die dafür bekannt ist, zu Versuchen im grossen Masstabe immer bereit zu sein, ist allgemein aufgefallen.

Santa Maria della Pietà an der Riva degli Schiavoni. Dank einem dafür ausgeworfenen Legat von 2 Mill. Lire ist Aussicht vorhanden, dass die Fassade dieser Kirche mit den Meisterwerken des Moretto und des Tiepolo nunmehr vollendet werde. Die städtischen Baubehörden von Venedig beabsichtigen eine glückliche Lösung der Aufgabe durch Ausschreibung eines Wettbewerbes herbeizuführen.

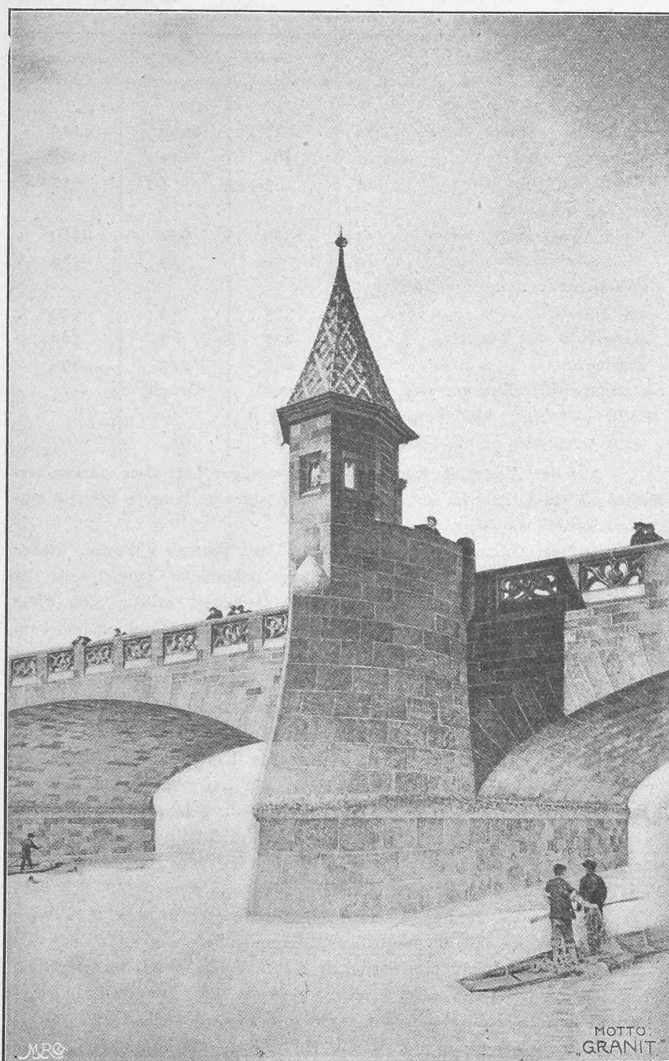
Eine elektrisch betriebene Kolbenpumpe ist im «Génie civil» dargestellt. Es ist eine doppelwirkende Pumpe deren Antriebsmotor direkt auf dem Gestell angebracht ist und die Pleuelstange mittels doppelter Stirnräderübersetzung antreibt. Die Saug- und Druckventile liegen alle höher als der Pumpenkolben, sodass dieser stets unter Wasser arbeitet. Das dargestellte Modell kann in der Stunde bis zu 180 m³ auf 25 m heben.

Berichtigung.

Bern-Neuenburg Bahn. Die ausführende Firma ersucht uns, die Mitteilung betreffend die *Probebelastung* der Zühlbrücke (Seite 20 dieses Bandes) dahin zu ergänzen, dass die Probe für eine Zugsgeschwindigkeit von 65 km mit einem Zuge ausgeführt wurde, der nur aus drei Lokomotiven bestand, woraus sich die geringere Einsenkung von 18 mm erklärt, gegenüber der Durchbiegung von 28 mm bei langsamer Fahrt mit einem Zuge von sechs Lokomotiven und zwei beladenen Schotterwagen.

¹⁾ Bd. XXXVIII S. 75.

Wettbewerb für den Neubau der mittleren Rheinbrücke zu Basel.



Eigene Aufnahme der Originalzeichnung (Aquarell).

Aetzung von M. R. & Cie. in München.

Mittelpfeiler mit der alten Kapelle.

I. Preis. Motto: «Granit» II.

Verfasser: *Alb. Buss & Cie.* in Basel, Ingenieur *J. Rosshändler*
und Ingenieur *J. Mast* in Basel, Arch. Prof. *F. v. Thiersch* in München
und Arch. *F. Faesch* in Basel.

Konkurrenzen.

Chauderon-Montbenon-Brücke in Lausanne. (Bd. XXXVIII S. 55 und 233.) Le jury s'est réuni pour la seconde fois du 9 au 11 janvier 1902 et a décerné les prix suivants:

1^{er} prix (3500 Fr.) projet portant le motto: «Feuille de chêne», auteurs: MM. de Vallière, Simon & Cie., ingénieurs à Lausanne, MM. Monod & Laverrière, architectes, MM. Bellorini & Rochat, entrepreneurs. Pont en béton armé système Melan.

2^{me} prix (3000 Fr.) Motto: «Ecusson de Lausanne»; projet de la société de construction Bosshard & Cie. à Naefels (Glaris) architecte M. Bezencenet à Lausanne.

3^{me} prix (1500 Fr.) Motto: «Trait d'Union», projet des Ateliers de constructions mécaniques de Vevey; M. Eug. Jost à Lausanne, architecte.

Les deux derniers projets prévoient un tablier métallique formé de poutres continues à section variable, membrures inférieures en forme d'arc.

Les deux projets «La Pierre quand même» et «Fleur de Lys» le premier en maçonnerie, le second en béton armé ont reçu une mention honorable.

Les projets présentés au concours sont exposés depuis le 13 jusqu'au 25 janvier au 1^{er} étage de l'ancienne poste à Lausanne.

Bauten für elektrische Kraftübertragung an den Wasserfällen vom Wittenberg-Halfreds fossen in Glommen, Norwegen. (Bd. XXXVI S. 51 und S. 59, XXXVIII S. 121.) Endlich ist der Spruch des Preisgerichtes in diesem Wettbewerb erfolgt. Es erhielten den

I. Preis (8000 Kronen) Prof. *Holz*, gemeinsam mit Regierungsbauführer

Eschel, Ing. *Köhler* in Aachen und Ing. *Joh. Sohlberg* in Christiania,

II. Preis (3000 Kronen) Ing. *Gustav Richert* in Stockholm,

III. Preis (2000 Kronen) Ing. *F. W. Smallemburg* in Zürich.

Dienstgebäude für die Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen. (Bd. XXXVIII S. 221.) Nicht weniger als 90 Projekte sind für diesen Wettbewerb eingegangen. Die Preisrichter sollen mit der Prüfung dieses umfangreichen Materials am 20. Januar beginnen.

Provinzial-Museum zu Münster in Westfalen. (Bd. XXXVIII S. 85.) Für diesen Wettbewerb sind 35 Entwürfe eingereicht worden, zu deren Beurteilung das Preisgericht am 31. Januar zusammenzutreten wird.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.

Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein jüngerer tüchtiger Ingenieur für Flusskorrektur.

(1304)

Gesucht ein Techniker zur Vorbereitung eines jungen Mannes für den Eintritt in die Ingenieurschule des Polytechnikums.

(1305)

Auskunft erteilt:

Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur,

Brandschenkestrasse Nr. 53, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
19. Januar	Bureau des Kreisingenieurs I	Zürich, Obmannamt Zimmer Nr. 35	Entwässerungsarbeiten auf dem Exerzierplatz bei der Kaserne Zürich (nördliches Platzviertel), bestehend aus etwa 500 m Sickergräben.
19. »	Bureau des Kantonsingenieurs	Aarau	Ausführung der Strassenkorrektur Oberrohrdorf-Rementschwyl.
20. »	Gebrüder Roth	Oftringen (Aargau)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung in Oftringen.
20. »	Präsident Hofmann	Zürich	Ausführung der Bauarbeiten für die Erstellung einer Strasse II. Klasse von Fulau nach Zünikon. Gesamtakkordbetrag etwa 9700 Fr.
20. »	Wuhrbau-Kommission	Bonaduz (Graubünd.)	Erstellung einer Wuhre in Nolez.
20. »	Gemeinderatskanzlei	Kilchberg (Zürich)	Bau einer neuen Strasse vom Bahnübergang Bendlikon bis in die Hornstrasse.
23. »	Technisches Bureau des Bauamtes	Winterthur, Stadthaus Zimmer Nr. 16	Erstellung eines Abzugskanals in der Langgasse vom Reitweg bis zum Grundstück des Herrn R. Siegfried, Buchbinder.
24. »	J. J. Meyer, Präsident	Hausen (Aargau)	Maurer-, Zimmermanns- und Schreinerarbeiten für den Umbau der Trotte beim Rössli in Hausen.
24. »	E. Baumgart, Architekt	Bern, Waisenhauspl. 21	Zimmermanns-Arbeiten zum Neubau des Primarschulhauses auf der Brunnmatte in Bern.
25. »	Gemeinderat Henzi	Dornach (Solothurn)	Erstellung einer neuen Wasserleitung mit etwa 120 Hausleitungen, sowie verschiedene Aenderungen an der gegenwärtigen Wasserleitung.
25. »	Brückenbaubureau der J.S.B.	Lausanne	Eisenkonstruktion des Mionnaz-Viaduktes bei Palézieux im Gewicht von 185 t.
31. »	Kantonales Bauamt	Chur	Lieferung und Montierung der Eisenkonstruktion zu einer Strassenbrücke über den Rhein bei Zillis.
1. Februar	Ingenieur des II. Bezirks	Thun	Dachdeckerarbeiten auf Staatsgebäuden im II. Ingenieurbezirk, umfassend die Amtsbezirke Saanen, Obersimmenthal, Niedersimmenthal, Thun und Konolfingen.
2. »	Hodler & Joos, Architekten	Bern, Könizstrasse 51a	Lieferung der Beschläge und Ausführung der Schmiedeeisen-, der Gips- und Malerarbeiten für den Neubau der Universität in Bern.